

# Der Zwölfer <sup>1 / 2002</sup>

Informationszeitschrift der Pfadfindergruppe Linz 12



WiWö-Fasching



Fußball-Meisterschaft



Zwölfer-Redaktionsteam





## **Termine**

- 21.04.02 Georgsmesse Hl. Geist  
Georgsaktion
- 26.-28.04.02 GuSp Bundesleiter-  
Lager
- 04.-05.05.02 GuSp Regional-  
Abenteuer
- 08.05.02 Maiandacht
- 18.-20.05.02 Pfingst'l
- 20.05.02 Redaktionsschluss
- 07.-13.07.02 Sommerlager WiWö
- 13.-21.07.02 Sommerlager GuSp  
in Leibnitz

## Inhaltsverzeichnis

Termine .....	2
Impressum .....	3
20 Jahre „Der Zwölfer“, 20. Ausgabe des Redaktionsteams .....	4
Leitartikel der Gruppenleitung.....	6
Skiurlaub der Linz 12er .....	10
WiWö-Fasching.....	13
Der Pfadfinderchor ist wieder aktiv.....	14
Winterlager der Gilde Bergkristall.....	15
Neues der Gilde Schückbauer .....	16
Alles Gute zum Geburtstag .....	17
Telefonliste .....	18

### Impressum:

Zeitschrift: „Der Zwölfer“

Inhaber, Herausgeber und Hersteller: Pfadfindergruppe Linz 12, Stockholmweg 23, 4040 Linz

Redaktion: Martin Heger, Schumpeterstraße 15, 4040 Linz, 12er@bigfoot.com, redaktion@msecm.at

Anzeigenredaktion: Jürgen Huber, Glaserstraße 18, 4040 Linz

Inhalt: Information über die Pfadfindergruppe Linz 12

erscheint viermal jährlich

### Offenlegung gem. Art. 1 § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber (Alleininhaber): Verein „Pfadfindergruppe Linz 12“, Stockholmweg 32, 4040 Linz

Elternrat-Obmann: Mag. Helmut Winkler

### Richtung der Zeitschrift:

Der Zwölfer - die Pfadfindergruppenzeitung der Pfadfindergruppe Linz 12 - ist eine unabhängige Zeitschrift, die über Ereignisse und Unternehmen der Pfadfindergruppe Linz 12 berichtet. Weiters dient sie der Kommunikation zwischen den Mitgliedern, Eltern und Freunden der Pfadfindergruppe Linz 12.

## 20 – und was kommt danach?

Jürgen Huber, Martin Heger

*„Wir begrüßen die Initiative der Gruppe Linz 12, mit dieser Zeitung eine Möglichkeit zu schaffen, Informationen über die Pfadfinderarbeit einem größeren Kreis von Interessenten mitzuteilen ...“*

Mit diesen Worten begrüßte der Zwölfer im Jahre 1982 seine Leser. Sie stammten von der damaligen Landesführerin Regina Nowak und vom damaligen Landesfeldmeister Ing. Peter Prosl.

Auch das Redaktionsteam der ersten Ausgabe war glücklich, nun wieder ein Informationsmedium innerhalb der Gruppe zu haben:

*„Hurra, es gibt ihn wieder – den Zwölfer“. Nach sieben Jahren Pause (Anm. d. Red.: Der Zwölfer wurde früher nicht regelmäßig herausgebracht.) erscheint er jetzt wieder regelmäßig einmal im Vierteljahr. Wir wollen Sie liebe Eltern, Freunde, und Altpfadfinder, in dieser Zeitschrift über unsere Gruppe, unsere Führer und vor allem über unsere Aktivitäten informieren. Wir wünschen uns, dass Ihnen das Lesen des „Zwölfers“ genau so viel Spaß macht, wie uns die Vorbereitungen dazu.“*

Anfangs noch ganz in weiß, erhielt der Zwölfer mit der Ausgabe 2/83 sein bis heute typisches Aussehen: das hellgrüne Deckblatt.

Der Zwölfer war von der ersten Ausgabe an ein voller Erfolg. Daher wurde für die Erstellung des Zwölfers anfangs ein eigener Raum eingerichtet, der als Redaktionsraum diente. Hier wurde mit großem Eifer an interessanten

Beiträgen für den Zwölfer und dessen Leser gearbeitet. Viele von ihnen waren in den kommenden Jahren selbst im Redaktionsteam tätig.

So stießen auch wir – Martin und Jürgen – zum Team und konnten nun selbst die verantwortungsvolle Aufgabe eines Redakteurs übernehmen. Damals - Mitte 1997 - präsentierten wir unsere erste Ausgabe.

Anfangs war es nicht immer einfach, alle Erwartungen sofort zu erfüllen. Doch ist es uns bis heute immer gelungen, den Zwölfer pünktlich zu versenden und – wie wir meinen – interessante Artikel zu liefern, die zahlreich auch gelesen werden.

Im Laufe der Zeit hat sich beim Zwölfer einiges getan. Die Bits und Bytes hielten auch hier Einzug und so wurden Schreibmaschine, Schere, Lineal und Klebstoff durch PC und Layoutsoftware ersetzt. Aber nicht nur die Arbeitsweise änderte sich, auch das Layout wurde der Zeit und den Möglichkeiten angepasst. Mittlerweile ist die Zeitschrift schon so modern, dass die Fotos von Aktionen per DigiCam in den PC eingespielt werden, wodurch die Berichte mit aussagekräftigen Fotos angereichert werden können und wir gleichzeitig Kosten für Film und Entwicklung sparen. Für ganz eilige Leser ist der Zwölfer schon immer eine Woche vor dem Erscheinen im Internet verfügbar.

Oft vergessen wird leider die Tatsache, dass eine Zeitschrift wie der Zwölfer auch eine Menge

Kosten verursacht. Nicht nur die Druckkosten, die erfreulicherweise des öfteren von Firmen wie der Oberösterreichischen Sparkasse, der GPA, der Oberösterreichischen Versicherung und anderen Unternehmen übernommen wurden, schlugen zu Buche, sondern auch die Portokosten stiegen im letzten Jahr aufgrund einer Gesetzesänderung auf das 8fache (!!!). Durch das Engagement der Redaktion, unseres Elternrates und einiger ehemaliger Linz 12-Mitglieder konnten wir die anfallenden Kosten immer wieder, wenn manchmal auch nur knapp, durch Inserate und Spenden decken.

Genau wie die einzelnen Stufen von Linz 12 war auch das Redaktionsteam des Zwölfers immer wieder mit personellen Veränderungen konfrontiert. Da wir aus diesem Grund nicht alle ehemaligen Redaktionsmitglieder namentlich erwähnen können, möchten wir allen danken, die am Erscheinen dieser Zeitschrift in den letzten 20 Jahren beteiligt waren.

Mit dieser - unserer 20. Ausgabe - steht nun wieder eine Veränderung ins Haus. Da auch wir unser Studium über kurz oder lang beenden werden, sind wir auf der Suche nach potentiellen Nachfolgern, die Interesse haben, im Redaktionsteam mitzuarbeiten und die Redaktion später verantwortungsvoll übernehmen möchten. Denn, so meinen wir, 20 sind genug.

**20 – und was danach kommt, das liegt jetzt an Euch.**

## Was nix kost' is nix wert?

Gisela Müller, Clemens Gahleitner

Wir, die PfadfinderInnen, sind die weltweit **größte** Kinder- und Jugendorganisation und unsere Gruppe, Linz 12 - Urfahr ist Teil dieser 1907 gegründeten Bewegung. Lord Baden Powell, der Gründer der Pfadfinder und Franz Schückbauer, Gründer unserer Gruppe, sollten daher für unsere gelebte Idee Vorbilder sein, damit unsere Bewegung, die auf Ehrenamtlichkeit beruht, nicht stehen bleibt. Nicht stehen bleiben, sich weiterbilden und weiterentwickeln, sind Schlagworte, die wir aus dem täglichen Leben ohnehin kennen. Wirtschaftlich ist uns dieses gewünschte Anforderungsprofil also geläufig. Für eine Non-Profit -Organisation, wie den Pfadfindern, bedeutet die Weiterentwicklung auch eine Wahrung ursprünglicher Werte, die es aber gilt, in neue „cool und in“-Situationen einzubauen, die uns die Kinder und Jugendlichen in jeder Heimstunde neu aufzeigen. Können wir hier nicht Schritt halten, so ist sehr schnell etwas anderes „cooler“.

Es ist müßig, das negative Wachstum der Mitgliederzahlen, unserer Gruppe auf die geburtenschwachen Jahrgänge zurückzuführen. Urfahr ist gewachsen, es wurde viel gebaut und viele junge Familien haben ihren Lebensmittelpunkt hierher, in unser Einzugsgebiet, verlegt. „Where have all the children gone?“ - Zum Fußball, zum Ballett, zum Karate?

Was bewegt die Eltern ihre Kinder zu solchen Vereinen zu schicken oder die Kinder bei diesen Mitglied zu werden? Das klare und eindeutige Angebot dieser Vereine?

Der aussagekräftige Name, bei dem jeder weiß, was hier geschieht? Vielleicht sind sie aber auch nur bekannter als die Pfadfinder in Urfahr!?

Über die Bekanntheit der Pfadfinder machen wir uns darum laufend Gedanken und im Moment arbeitet auch in unserer Gruppe ein Team an der kostengünstigen Umsetzung dieser Problematik. Über das Angebot der Pfadfinder gibt es eine Menge an Aussagen und Meinungen, sowohl bei uns innerhalb von Linz 12, im Landesverband, in unserem Bundesverband und auch in den Weltverbänden, denn was wir im Sinne der Pfadfinderidee wollen, ist nicht nur als „umweltbewußte, Gute-Tat-Menschen“ im Umfeld bekannt zu sein, sondern wir wollen, daß die Menschen mehr mit uns assoziieren. Aber mehr ist für den, durch kurze und prägnante Schlagworte geprägten Zeitgeist, nicht sehr werbewirksam!

Die Pfadfinderei, die von vielen Unwissenden belächelt und von einigen schräg angesehen wird, bietet so viele Dinge an, dass es uns meist schwer fällt, diese Eigenschaften und ihren Erziehungscharakter in nur ein paar Worten zusammenzufassen:

- Wir arbeiten in Kleingruppen.
- Wir entwickeln eigene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente weiter.
- Wir üben das Zusammenleben in der Gruppe und das Übernehmen von Verantwortung.
- Wir lernen dabei die eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennen.

- Wir akzeptieren die persönlichen Grenzen anderer und entdecken die Vielfältigkeit der Menschen immer wieder neu.

Die Aufgabe der Leiter ist es, diese Angebote die Kinder und Jugendlichen in ihren Heimstunden erleben zu lassen, durch verschiedene Methoden, sei es das Spiel oder das Abenteuer, das Unternehmen oder das Projekt. Dafür brauchen wir keinen Slogan, denn wer mitmacht, ist meist begeistert! Aber was wollen die Kinder von heute?

Die öö. Jugendstudie 2000 hilft uns dabei etwas weiter, denn sie zeigte uns, was Kinder und Jugendliche im Alter von 11-25 Jahren sich wünschen:

- Mehr Aktivitäten mit den Freunden
- Spaß! ist ein wichtiger Faktor
- Neue Menschen kennen zu lernen
- Hin und wieder etwas Außergewöhnliches tun

Und darauf versuchen wir PfadfinderleiterInnen immer wieder einzugehen. Wir gestalten spannende, nicht alltägliche (auch außergewöhnliche) Heimstunden, Sommer- und Winterlager und viele andere Aktivitäten. Und bieten ihnen daher nicht nur Spaß und echte Abenteuer über alle religiösen, politischen und kulturellen Grenzen hinweg, sondern auch Erlebnisse und Werte, die das zukünftige Leben jedes Pfadfinders positiv beeinflussen.

Leider stoßen wir aber auch an

so manche Grenzen, die vor allem zeitlich bedingt sind. PfadfinderleiterIn sein, heißt viel Zeit (Freizeit) zu „opfern“. Sommerlager bedeutet, Ferienzeit oder Urlaubszeit zugunsten des gemeinsamen Pfadfinderjahr-Höhepunktes zur Verfügung zu stellen, damit die Kinder ein spannendes Lager genießen und erleben können, aber auch unter Aufsicht stehen. Das heißt wiederum, rechtlich verantwortlich zu sein, falls etwas passiert. (Was Gott-sei-Dank nur sehr selten vorkommt!) Lager heißt lange Planung und Organisation im Vorfeld, etc ...

Unser hervorragendes Leiterteam leistet dabei wirklich Großartiges, obwohl es laufend zu schrumpfen droht, und schafft es jedes Jahr wieder, die nötige Zeit und Muße zu finden, das alles zu bewerkstelligen. Damit wir auch unser Team wieder aufstocken, laden wir deshalb jeden ein, der Lust, Zeit und eine Liebe zu Kindern hat, engagiert ist und sich der Pfadfinderidee verbunden fühlt, ins Team zu kommen!

Hochgerechnet verbringt ein(e) durchschnittliche(r) PfadfinderleiterIn rund 500 Stunden/Jahr damit, mit den Kindern und Jugendlichen etwas zu unternehmen oder für diese etwas auf die Füße zu stellen. Für Linz 12 - Urfahr bedeutet dies, dass unsere 28 LeiterInnen rund 14.000 Stunden im Jahr in die Jugendarbeit investieren. Bei einem fiktiven Stundenlohn von 7 Euro wäre dies eine Wertschöpfung von 98.000 Euro in einem Jahr. (Das soll aber bitte keinen abschrecken, der sich als LeiterIn

berufen fühlt, denn wir sind für jede Hilfe dankbar, je nachdem, wie es die Zeit des Einzelnen zulässt!)

Da dieses Geld aber nicht vorhanden ist, müssen wir und allen voran der Elternrat, der die finanziellen Belange der Gruppe regelt, mit einem relativ mageren Budget das Pfadfinderjahr schaukeln. Aber Spaß, Spannung und Abenteuer, Sommerlager und außergewöhnliche Heimstunden kosten Geld, auch wenn wir ehrenamtlich arbeiten! Geld, das meist aber nur bedingt zur Verfügung steht.

Wichtig ist daher zunehmend die Unterstützung im manuellen wie finanziellen Bereich durch „Sponsoren“ und Eltern. Finanzielle Unterstützung beim Neukauf von Zelten und anderem kostenintensiven Material, manuelle

Mithilfe zum Beispiel im und rund ums Schückbauerheim.

Um all jenen noch einen zusätzlichen Anreiz zu geben, sich pfadfinderisch zu Betätigen, die sich mit diesem Gedanken tragen, sei gesagt, dass Pfadfinder auch bei der UNO seit 50 Jahren einen Beraterstatus haben, denn sie vertreten Werte wie Demokratie, Toleranz und Gleichberechtigung. In diesem Sinne wird auch jedes Jahr das Pfingst'l, ein Integrationsprojekt des Landesverbandes, veranstaltet, das im Jahr 2000 den Solidaritätspreis der Diözese Linz erhielt. Dabei ist es Ziel der Veranstalter, Berührungspunkte abzubauen, Kinder und Jugendliche für die Probleme anderer zu sensibilisieren, und Toleranz, Behinderten Jugendlichen gegenüber, zu (er)leben.

Es passiert aber noch mehr, auch

auf Landesebene. Letzten Sommer wurde das erste Sammelsurium gestartet. Eine Kooperation mit der AVE, bei der es um Umweltschutz ging. Die Pfadfinder Oberösterreichs haben gemeinsam den Donauradweg vom weggeworfenen Müll gesäubert! Eine gute Gelegenheit, finden wird, auch die Wirtschaft als kompetenten Partner einzubinden, das zeigt, das es durchaus auch Gelegenheiten gibt, für Sponsoren und Firmen, mit uns öffentlichkeitswirksame Projekte zu starten!

Unser Anliegen, an alle, die diesen

Bericht lesen: Um eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit sichern zu können, brauchen wir jede Unterstützung, die wir bekommen können. Unterstützung, damit wir mehr Kinder und Jugendliche ansprechen, Unterstützung in den Heimabenden, durch Leitertätigkeiten, Unterstützung durch ihre Anwesenheit, bei Festen und Veranstaltungen, damit sie gelingen und motivieren, Unterstützung auch durch ihre Mundpropaganda, indem sie uns in Urfahr bekannter machen, unsere Werte und unsere Arbeit!

Als Abschluss möchten wir allen unseren treuen Lesern noch einen Ausspruch von unserem BiPi mit auf den Weg geben:

„Wenn wir Freunde sind, haben wir keine Lust zu streiten, und wenn wir diese Freundschaft pflegen, so bereiten wir den Weg dafür, daß in Zukunft internationale Streitfragen durch friedliche Aussprachen gelöst werden können - die Jugend lebt einen kleinen Schritt zum Frieden.“

Lord Baden Powell

## Die 12er, das 11. Mal

Clemens Gahleitner

Unter dem Motto „gesehen und gesehen werden“ stand der heurige Skiurlaub im WM Ort 2001. St. Anton, ein Ort gelegen auf beinahe 1300 Meter über dem Meer, eingeschlossen von 3000 Meter über dem Meer hohen Bergen, der jährlich Ziel unzähliger Skiakteure und solcher, die es noch werden wollen, ist, war die diesjährige Destination des traditionellen Winter- und Skiurlaubs der Zwölfer.

Die Möglichkeit einen Urlaub im wohl meist begehrten Skigebiet Österreichs erleben zu können und dies noch dazu in einem sehr, sehr günstigen Quartier, welches einerseits keine Kosten verursachte und andererseits direkt über die Piste erreicht werden konnte, verdanken wir dem Charme unseres „Ladykillers“, der....., aber das würde jetzt zu weit führen, wo ich doch über den Skiurlaub berichten soll. Nun, wir konnten also nach Stänt´n, wie dieser Ort so liebevoll genannt wird und hatten dafür schon im August die Zusage in der Zeit der oberösterreichischen Semesterferien ein weiteres Skigebiet auf der österreichischen Landkarte abhaken zu können. Ein weiteres Gebiet?

Ja, denn die 12er sind in leicht variierten Gruppengestaltung heuer das 11. Mal auf Skiurlaub. Historisch belegbar durch einen Bericht im ersten Zwölfer des Jahres 1992. Damals verschlug es uns, noch nicht befähigt ein Auto rechtmäßig lenken zu dürfen, mit dem Zug und dem Bus nach Mautern, ein Jahr später nach Gosau, dann vier mal nach

Altenmarkt Zauchensee und dann vier mal nach Schladming.

Heuer war also der Arlberg, der Berg, der Wahnsinn, die haute volée, der Pulverschnee, das Hochalpine an der Reihe. Mit dieser Vorfreude im Kopf trafen wir (Erwin K., Martin H., Babsi G., Rainer D., Gisi R., Gerald Z., Beate I., Thomas H., Betti G., Birgit R., Clemens G.) uns zur endgültigen Verstaung des gesamten Gepäcks (das jährlich an Volumen überproportional zuzunehmen scheint) im Schücki-Heim. Zarte Frühlingsluft und Vogelgezwitscher begleitete unser Bemühen die übervollen Kofferräume der Autos zu schließen. Dann endlich! Abfahrt: 4 Autos, 11 Sportbegeisterte und 12 Tonnen Gepäck. Die Fahrt am Sonntag verlief, da die Staus eine Samstagerscheinung sind, zügig und rasch. Eine kurze Pause, ein kleines Bier und lustige Rubbellose bei einer Autobahnraststation lockerten die 4,5-stündige Fahrt willkommen auf. Kurz darauf näherten wir uns den hohen Bergen, ließen Innsbruck hinter uns, ebenso auch Landeck fuhren die Paßstraße hoch und erreichten immer noch bei warmer Frühlingsluft den schneesichersten Winterskiort St. Anton. Alles aper!! Beinahe zumindest.

Dort trafen wir auf „unseren Mann“ (Richi), der uns den Weg zum Quartier zeigte. Dieses Quartier war bekanntlich äußerst günstig, zumal „unser Mann“ eine für diesen Aspekt sehr „praktische“ Freundin hat, deren Eltern in St. Anton eine Wohnung haben und uns – sie kennen uns nämlich noch nicht - zur Verfügung stellten (Die

Freundin ist natürlich Ju (lia) aus Tirol und ist nicht nur einfach so „praktisch“, sondern eine ganz nette, wunderbar zu uns passende Persönlichkeit).

Wir kamen also an, mit 4 Autos. Und 11 Leuten. Dann luden wir die 12 Tonnen Gepäck aus und jeder richtete sich ein. Am Sonntag Abend wurde gekocht. Es gab Knödel (hmmm) und Kraut (Erwin reiß dich zusammen oder kurz „S.“). Dann gab es Bier (Deckel hoch beim Klo gehen). Dann gingen wir mit der Vorfreude auf den folgenden Skitag ins Bett (--). In der Früh (0800), ja Frühstück. Semmeln, Brot und Eierspeis´ begleiteten uns die folgenden Tage immer in der Früh bzw. am Vormittag, wie sich im Laufe der Woche herauskristallisierte. Um das Essen, natürlich essentieller Bestandteil eines jeden Tages, für diese Woche kurz zu beschreiben, ohne es weiter zu erwähnen, möchte ich nur soviel sagen:

Es gab Knödel, Nudeln (bzw. Nudelgerichte), Geschnetzeltes und „wia wos G´spiebn“, wobei sich Knödel und Nudeln öfter wiederholten. Aber alles war sehr gut und mir wurde nie schlecht und ich war immer satt und Erwin konnte immer gut ....., ja soviel zum Essen.

Jetzt kommt endlich auch das Skifahren an die Reihe. Es war Montag morgen und man weiß, wie es einem da geht (Garfield hat dazu einen Jung und Alt bekannten Spruch geprägt) und jetzt mußten wir zur Liftstation und uns eine Karte kaufen für die Lifte am Berg der Berge.



Dann fuhren wir auch hinauf auf diesen Berg. Vorne war der Skilehrer Richi und erzählte uns eine Menge über das traditionelle Skigebiet, über die WM 2001, über die feschen Skihasen (das war mir aber egal, ich hatte ja einen Hasen mit), über die Gründe, warum aus den Boden und Hängen überall Rohre herausragten (weil damit mittels eines Gas-Luftgemisches dann, wenn zuviel Schnee liegt, dieser abgesprengt wird und dann keine Leute verschüttet werden, obwohl die meisten Ausländer-Touristen ohnehin ein Piepsgerät mit haben), warum die Amerikaner-Touristen alle einen Helm aufhaben und natürlich erzählte er uns viel über die Galzig, die Valuga, das Kapall, die Mattun und andere schwierige Skirouten und Abfahrten und auch von seinem Schwiegervater in spe. Nachdem uns Richi das Skigebiet theoretisch erklärt hatte, teilte er uns einen Skigebietplan aus, damit wir auch alleine wieder heimfinden konnten. Trotz zarter Frühlingsluft waren wir natürlich ausgekühlt und so wärmten wir uns vorbildlich bei einem, uns von Schladming

bei ehrer Rich

Tiefschneehang, weil dort war ohnehin alles weiss und man mußte sich nicht an den Pistenmarkierungen orientieren, was doch eine ziemliche Erleichterung war, außerdem konnten sich die anderen nicht ständig über die Stürze des doch sensiblen Rainer amüsieren. Der Wintereinbruch hatte also den schon frühlingshaft wirkenden schneesichersten Skiort Österreichs wieder zu dem gemacht, wofür er bekannt ist. Lawinen, gesperrte Pisten und nicht in Betrieb genommene Lifte. Super gute Bedingungen also für jeden Tiefschneefreak. Und was ein echter Tiefschneefreak ist, zeigten uns die Amerikaner. Top Equipment, Helm, ergonomisch geschnittener Backpack, Lawinenpieps und last but not least ein Telemarkski. Den lustigen Stürzen und amüsanten Fahrstilen zollten wir mit lautem Gejohle vom Lift und von der Piste aus Beifall. Am Abend wurden die Erlebnisse den anderen mitgeteilt, die den Tag mit einer Art Ortserkundung St. Antons verbrachten. Sie waren es auch, allen voran Betti, die aufgrund einer Verletzung ihr snowboarderisches Können nicht unter Beweis stellen konnte, die für die notwendige Nahrungsmittelversorgung sich verantwortlich zeigten. Fast unermüdlich kompensierte sie die sportlichen Defizite damit, ständig von der hoch über St. Anton gelegenen Wohnung in den Ort zu wandern, um den ausgelaugten Pistenfröhnern ausreichend Essen und Trinken bereitstellen zu können. Nach ausreichendem Nudel- oder Knödelessen verbrachten wir den Abend wieder mit dem amüsanten

Kartenspiel. Auch gab es an diesem Abend eine Bowle, die zwar gut, aber nicht gut verträglich war und Thomas für den nächsten Tag außer Gefecht setzte.

Das Frühstück-Holen avancierte in der zweiten Wochenhälfte zum Morgensport, da aufgrund der großen Neuschneemengen das Ausschaufeln des Autos vor Inbetriebnahme einen exorbitant hohen Kalorienverbrauch verursachte. Die Leidtragenden waren aber dennoch alle anderen, da diese schon am Morgen mit dem säuerlichen Geruch der schweißgebadeten Brötchenholer konfrontiert wurden. Aber tolerant, wie wir Zwölfer sind, durfte der jeweilige Brötchenholer trotzdem mit uns frühstücken.

Für den letzten Skitag ließen sich alle lange Zeit, bevor wir auf die Piste gingen. Der Wettergott meinte es mit uns gut und gewährte uns ein paar Sonnenstrahlen und durchwegs gute Sichtverhältnisse mit bis zu

fünf Metern (rund doppelt so viel, wie in den vergangenen Tagen).

Alles in allem hatten wir einen hervorragenden Skiurlaub, in einem höchst attraktiven Skigebiet (das uns seine Schneesicherheit doch noch unter Beweis stellte) und in einer lustigen Runde von nun doch schon beinahe Erwachsenen (die allgemeine Bettruhe pendelte sich so um 00:00 Uhr ein).

Die Heimreise war am Sonntag und das Zusammenräumen der Wohnung passierte in einem unglaublich schnellen Tempo, womit die Heimreise bereits um ca. 10:00 Uhr gestartet werden konnte. Einen herzlichen Dank möchte ich (und ich glaube im Namen aller) an Ju aussprechen, die uns durch die Wohnung einen Skiurlaub am Arlberg, dem Berg der Berge erst ermöglichen konnte. Hoffentlich zu einem 12. 12er Revival im nächsten Jahr verbleibe ich mit einem lauten

„Ski heil!“

## WiWö-Fasching

Sonja & Ulrike Pfeiffer

Alle Jahre wieder ... damit meine ich allerdings nicht Weihnachten, sondern den Fasching, der traditionsgemäß auch heuer wieder im Kreise der WiWö gefeiert wurde.

Jedes Jahr finden in unseren drei WiWö – Meuten in den Heimstunden vor dem Ende der Faschingszeit die sogenannten Faschingsheimstunden statt. Und so trafen wir uns am 10. Februar 2002 um 15:00 Uhr im Schückbauerheim. Um mit allen dazugehörigen Dingen ein lustiges Faschingsfest feiern zu können, bastelten wir in der Heimstunde zuvor die Dekorationen für dieses Fest.

Wir Begleiter dekorierten ca. eine Stunde vor Beginn den Saal mit bunten Girlanden, Luftschlangen und den gebastelten Meerjungfrauen, Kraken und Fischen. Interessant wurde es dann, als alle im Kostüm eintrafen. Wir hatten einige Cowboys, Zwillinge, ein Skelett, einen Eishockeyspieler und viele mehr, ja sogar ein Clown gesellte sich in unsere Runde. Insgesamt mussten wir es mit 30 kleinen und 10 großen Faschingsnarren aufnehmen.

Auch heuer hatten wir dabei wieder besonders viel Spaß bei Spielen wie „Der verrückte Toaster“, „Reise nach Jerusalem“ und beim „Luftballontanz“, bei dem jeder versucht, den Luftballon des anderen zu zerplatzen. Oh, jetzt hätte ich bald den „Kartoffellauf“ vergessen, bei dem man sehr schnell und geschickt sein musste.

Natürlich durfte auch die Jause nach den vielen anstrengenden und lustigen Spielen nicht fehlen und so wurden die Krapfen und Würstel aus ihrem Versteck geholt, um von den lustigen Faschingsnarren verspeist zu werden.

Zum Abschluss wurde das beste Kostüm gewählt. Dieses Jahr hatten wir zwei Sieger: den EISHOCKEYSPIELER und das SKELETT.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir waren alle überrascht, als die zwei Stunden wie im Fluge vergangen waren, denn es war ein gelungenes Faschingsfest.

Mit den gelungenen Fotos auf unserer Homepage sollen alle Leser einen Eindruck von unserer ausgelassenen Feier und den flotten und kreativen Verkleidungen unserer Kinder bekommen.



## **Pfadfinderchor der Gruppe Linz 12**

**Brigitte Schrenk**

Nach einjähriger Pause und unter neuer Leitung ist unser Chor nun wieder aktiv!!! Alle Sänger und Sängerinnen haben sich schon sehr darauf gefreut und wir sind froh, dass unsere neue Chorleiterin Claudia Zehetbauer es mit uns aufnehmen will!

Es ist uns auch gelungen, ein paar neue Sänger und Sängerinnen anzuwerben, wir sind aber für jeden offen, der sich noch berufen fühlt, uns stimmkräftig zu unterstützen! Besonders Männerstimmen sind noch sehr gefragt!

Interessenten bitte bei Brigitte Schrenk, Tel. 24 81 87, melden

## Winterlager Gilde Bergkristall

Gerhard Munz

Im Jänner 2002 veranstalteten wir unser alljährliches Gilde-Winterlager, diesmal auf dem Feuerkogel. Nach der Ankunft bei der Talstation schnallten Dieter und Peter sogleich ihre Tourenskier an und machten sich frohen Mutes auf den Berg. Es galt so etwa 1200 Höhenmeter zu ersteigen. Bis zum Einbruch der Nacht hatten sie ca. 3 Stunden Zeit dafür. Die restlichen 9 Erwachsenen und 6 Kinder fuhren mit dem ganzen Gepäck sehr komfortabel mit der Seilbahn auf den Berg. Unser Quartier auf der Christophorus-hütte war nur unweit der Bergstation. Die Zimmer waren schnell bezogen, und die 1. Wochenend-Hopfenkaltschale oder sonst ein erfrischendes Getränk war schnell durch unsere durstigen Kehlen gelaufen. Nach Einbruch

der Dunkelheit bangten wir doch schon etwas um unsere beiden Gipfelstürmer. Kurz vor dem Abendessen sind sie dann "Gott sei Dank" doch eingetroffen.

Nach dem Essen war Flutlichtrodeln und Skifahren angesagt. Ein paar heiße Beistellgetränke machten den vorherrschenden Wind dann auch erträglicher.

Am Samstag wurde der Feuerkogel erst mal zu Fuß, mit der Rodel oder mit den Skiern erkundet. Am Abend stand fest, dass es doch kein Feuerspeiender Berg ist. Am Nachmittag war nahe unserer Hütte eine Schneelawine abgegangen in der eines der Lawinen Piepserl verschüttet wurde. Ein Wettrennen mit der Zeit um das verschollene Piepserl

hatte eingesetzt, jetzt zählte jede Sekunde. Nach 8 Minuten war das Piepserl dann geborgen. Es war wohlauf und piepste schon wieder ganz flott vor sich hin. Am Abend haben wir eine Versprechensfeier am Gipfel zelebriert, bei der Gabi, Karin und Gunhild ihr 1. Versprechen ablegten, für alle anderen ist es eine Versprechens-erneuerung gewesen.

Am Abreisetag war Sturm mit Spitzengeschwindigkeiten von 130 km/h angesagt, der dann gegen 12:00 Uhr auch voll einsetzte. Mit viel Geschick und noch mehr Glück schafften wir es zur Seilbahn, die schwankend ins Tal fuhr. Es war ein gelungenes Wochenende mit einem Schuss Abenteuer.



## Was war in unserer Gilde los?

Rikki Winkler

Am 13.11.01 besuchten wir einen von Rudi Edtmayr organisierten Erste-Hilfe-Kurs. Wir lernten daraus, dass die erste Hilfe (ersten 5 Minuten) oft lebensrettend sein kann und erhielten von unserem Kursleiter wertvolle Tips.

Der 14.12.01 wurde ein lustiger Kegelabend im Gasthof zum Auerhahn in Steg. Man konnte dabei feststellen, dass die Gilde-Damen den Herren in jeder Weise ebenbürtig waren.

Die Waldweihnacht am 22.12.01, von Hilde Scheiblmayr liebevoll gestaltet, war ein wunderschönes Erlebnis in der kalten, verschneiten Winternacht.

Ein Höhepunkt unseres Programms war eine gut organisierte Busfahrt von Traudi und Poldi Jonas. Traudi musste leider wegen Krankheit das Bett hüten. Ziel dieser Distriktveranstaltung OÖ war am 05.01.02 eine Fahrt zur Kripperl-Roos und zum Glöcklerlauf nach Ebensee. Es war eine gut besuchte Veranstaltung mit 51 Teilnehmern im Bus und 4 mit PKW. Mit von der Partie waren die Gilden Zimmerbauer-Kleinmünchen, Freistadt, Leonding, Grün Gold, 1 Gast von Perugia (Italien) und unsere Gilde. Besonders freuten wir uns, dass der DGM von Wien Hans Dufek mit Frau Sybille an der Fahrt teilnahmen. Am Nachmittag besuchten wir einige, der mit viel Liebe aufgestellten Landschafts-Kripperl. Die Besitzer erklärten uns die verschiedenen Figuren und ihre Bestimmungen und wir erfuhren, dass die Aufstellung einer Krippe ca. 3 Wochen (meistens in den Abendstunden) dauert.

Am Abend besuchten wir bei eisiger Kälte den Glöcknerlauf. Wir waren begeistert von den Bassen-Läufern aus Rindbach, die ihr 100-jähriges Jubiläum feierten. 1 Basse wiegt ungefähr 15 Kilo und wird in ca. 700 Arbeitsstunden hergestellt. Die Veranstaltung endete mit einem grandiosen Feuerwerk. Zum Abschluss ging es zum Abendessen beim Roitherwirt. Dort trafen wir uns noch mit 50 Gilde-Mitgliedern

aus Salzburg 9, Maxglan, Mülln und Tennengau mit Raimund und Lisi Görtler an der Spitze. Die Heimfahrt verging im Flug. Wir sangen aus voller Kehle Pfadi- und andere Lieder, begleitet von Ernst Radner auf der Gitarre. Poldi Jonas, der seine Frau würdig vertreten hatte, erzählte uns noch einige Witze und so endete dieser Tag mit Fröhlichkeit. Wir sagen „Danke“ für diese schöne Gildeversammlung.

# Einladung zur Maiandacht

am Mittwoch, 08. Mai 2002  
um 19:00 Uhr

bei der Schückbauer-Kapelle  
am Bachlberg-Urfahr

Wir kommen in Pfadfinderhemd!

Gruppe Linz 12 - Urfahr  
und  
Gilde Schückbauer - Urfahr

Postentgelt bar bezahlt  
Erscheinungsort Linz  
Verlagspostamt: 4040 Linz/Donau

Absender:  
Pfadfindergruppe Linz 12  
Chefred. "Der Zwölfer"  
Martin Heger  
Schumpeterstraße 15  
4040 Linz